

LPC-IMPRESSIONEN



LPC-Präsident Walter B. Wohlwend.



Gepflegte Unterhaltung: Landtagspräsident Klaus Wanger, Peter Lampert und Toni Eberle.



Beim Neujahrsempfang: Johannes Kaiser, Werner Ospelt und Herbert Oehri.

2004: Offensive Wirtschaft

Regierung am LPC-Empfang: Wirtschaft stärken und soziale Errungenschaften sichern



Hochkarätiges Podium und interessiertes Publikum am LPC-Empfang: Präsident Walter B. Wohlwend, Regierungschef Otmar Hasler, Aussenminister Ernst Walch und Generalsekretär Günther Meier.

VADUZ - Eine aktive Wirtschaftspolitik, die Sicherung der sozialen Errungenschaften sowie die Festigung der hervorragenden internationalen Beziehungen waren die Schwerpunkte des traditionellen Neujahrstreffens des LPC. Regierungschef Otmar Hasler und Aussenminister Ernst Walch erläuterten vor nationalen und internationalen Medien die politische Weichenstellung für 2004.

• Peter Kindli



Regierungschef Otmar Hasler erläuterte die aktive Wirtschaftspolitik und -offensive im Jahr 2004.

Der Liechtensteiner Presseclub LPC bietet alljährlich zwischen Neujahr und Dreikönig eine ausgezeichnete Plattform, um die Agenden der Regierung zu hinterfragen und die Schwerpunkte der Gestaltung Liechtensteins aufzuzeigen. Am gestrigen Sonntag standen Regierungschef Otmar Hasler und Aussenminister Ernst Walch Red und Antwort.

Weiterarbeiten für Liechtenstein

Regierungschef Otmar Hasler führte aus, dass 2004 unter einem besonderen Vorzeichen stehe. So freue er sich sehr darauf, dass Mitte des Jahres ein ausgezeichnet vorbereiteter Erbprinz Alois die Regierungsgeschäfte seines Vaters übernehmen werde. «Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit, da ich weiss, dass sich der Erbprinz sehr gut in die anstehenden Geschäfte eingearbeitet hat.»

Die Regierung werde einerseits die guten Beziehungen zu den Nachbarn und auf internationaler Ebene festigen und eine aktive

Wirtschaftspolitik betreiben. Besonderes Augenmerk will der Regierungschef auf die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit legen sowie ein zukunftsträchtiges Wirtschaftsleitbild entwickeln. Es gehe darum, neue Finanzquellen für Liechtenstein zu erschliessen, um den Standortvorteil zu bewahren.

Des Weiteren sei eine gesunde Wirtschaft der Eckpfeiler einer nachhaltigen Sozialpolitik. «Die Errungenschaften Liechtensteins im sozialen Bereich müssen erhalten bleiben», so ein entschlossener und optimistischer Regierungschef. Es gehe darum, eine langfristige Finanzierbarkeit der Sozialwerke sicherzustellen. «Keine Angst, die

AHV ist langfristig gesichert und finanzierbar. Trotzdem ist es angesagt, dass wir uns frühzeitig Gedanken über die Zukunft des Sozialstaates machen», betonte Regierungschef Hasler.

Klares Votum des Regierungschefs zum NBU-Referendum: Es sei nicht sinnvoll, Freizeitaktivitäten mit jährlich 10 Millionen Franken zu subventionieren. Für jede und jeden sei eine monatliche Mehrbelastung von fünf Franken tragbar. Es sei vernünftiger, diese Gelder dort auszuschütten, wo wirkliche soziale Not bestehe.

Über den Tellerrand schauen

In einer aktiven Wirtschaftspoli-

tik sei es nötig, über den Tellerrand zu blicken. So sei es auch an der Wirtschaft, Verantwortung zu übernehmen. Der Staat werde nicht operativ in die Wirtschaft eingreifen, sondern attraktive Rahmenbedingungen und Perspektiven schaffen, die einer Wirtschaftsoffensive Schwung verleihen. Erste Schritte sind bereits gesetzt und zeigen ihre Wirkung.

Schlüsselkontakte festigen

Bei Regierungsantritt vor etwa drei Jahren sei die Aussenpolitik brach gelegen, stellte Aussenminister Ernst Walch fest. Mittlerweile konnten die Kontakte intensiviert und gefestigt, wichtige Partnerschaften und Allianzen aufgebaut werden. Im Rahmen der internationalen Verflechtungen und Verpflichtungen werde Liechtenstein weiterhin aktiv Hausaufgaben erledigen. Die Intensivierung der Aussenkontakte habe sehr wertvolle Früchte getragen: Unter anderem konnte Liechtenstein dank der hervorragenden Kontakte Einigkeit mit EWR- und EFTA-Partnern in der Frage um die Souveränität Liechtenstein, im Zusammenhang mit der EWR-Erweiterung erzielen. Des Weiteren konnte ein Monitoring-Verfahren seitens Europarat abgewendet werden. Das Wichtigste, so Ernst Walch, sei, dass Liechtenstein in der Aussenpolitik Geschlossenheit demonstriere. «Billige Parteipolitik in der Aussenpolitik können wir uns gar nicht leisten.» Dies habe die FDP in der ehemaligen Oppositionsrolle praktiziert. Man könne dies von der jetzigen Opposition ebenso erwarten.

GEDANKEN

Das heilbringende Licht

Der heutige Festtag beschliesst den Reigen der weihnachtlichen Feiertage und bedeutet zugleich auch das Ende der weihnachtlichen Ferien- und Urlaubszeit. Er ist dadurch zu einem Ab- oder auch Anreisetag geworden. Er, der schon immer etwas mit Wanderung oder Reisen zu tun gehabt hat. Denn in den Kirchen des Westens, bei denen des Ostens ist unser «Fest der Erscheinung des Herrn» ja das eigentliche Weihnachtsfest, ist der Tag die Erinnerung daran, dass sehnsüchtige Menschen, nach einer langen Wanderung, die allerdings unter einem guten Stern stand, endlich das Ziel ihrer Sehnsucht gefunden hatten. Unsere Heiligen Schriften berichten, dass es sich bei den Suchenden um weise Menschen gehandelt habe. Mir scheint, dass es tatsächlich Sache der Weisheit ist, immer auf der Suche nach der Wahrheit und nach dem Sinn der eigenen und persönlichen Geschichte zu sein. Die «Weisen» fanden die Wahrheit in einem Kind, von dem sie vermuteten, dass es, so wie es der Jesuitenpater, Theologe und Paläontologe Teilhard de Chardin ausgedrückt hat, «Die strahlend helle Mitte ist, in der die Fäden der ganzen Welt zusammenlaufen». Der Prophet Jesaja, ein Mann weitblickendster Visionen, hat denselben Sachverhalt schon 2600 Jahre vor Teilhard de Chardin so beschrieben: «Doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir.» Zwei verschiedene Zeiten, zwei verschiedene Visionäre, doch das Hauptthema ist gleich: Es geht darum, dass die «Erscheinung des Herrn» sehnsüchtigen Menschen eine wichtige Antwort schenkt. Nämlich die Antwort Gottes selbst auf unsere Sehnsucht nach Licht mitten in einer dunklen Welt und Zeit. Denn dieses Kind, das Licht vom Licht ist, wird in einer solidarischen Tat ohnegleichen uns nicht nur verkünden, sondern bezeugen, dass sein Licht, dass das Licht Gottes sogar stärker ist als die Nacht des Todes. Daher wäre es sogar ratsam, den heutigen Tag nicht zum Reisen, sondern zum Dank an das Licht zu benutzen. Kaplan August Paterno



Medienvertreter aus dem In- und Ausland nutzten die Chance, um über die zukünftige Entwicklung Liechtensteins informiert zu werden.



Aussenminister Ernst Walch forderte die politischen Kräfte zu einem Gleichschritt in der Aussenpolitik auf.